

Reinhard Henn

Rund um das Thema **Demokratie**

Lernzirkel für die 8.–10. Jahrgangsstufe

Inhalt

Vorwort	4
Einführung	5
Stationenübersicht	9
Laufzettel	11
 Stationen	
Begriffsbestimmungen	13
Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit	16
Die amerikanische Verfassung	20
Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789-1804	23
Verschiedene Demokratieformen	26
Was ist Demokratie?	28
Große Urkunden der Freiheit	31
Bill of Rights	34
Merkmale eines demokratischen Staates	37
Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft?	39
Politik? – Nein danke!	42
Zur Teilung der Gewalten	44
Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland	47
Grundsätze demokratischer Wahlen	50
Parteien in Deutschland	58
Grundrechte	61
Geschichte deutscher Verfassungsentwürfe	66
Die Entstehung des Grundgesetzes	68
Diktatur und Demokratie	70
Diktatoren in Europa	72
Die deutschen Länder	78
Bürgerinnen und Bürger nehmen Einfluss	80
Mitbestimmungsrechte	82
Demokratie praktisch	84
Wie entsteht ein Gesetz?	86
Die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern	89
Die deutschen Bundeskanzler und Bundespräsidenten	92
 Anhang	
Unterrichtsmethoden	96
Lernkartei	99
Literatur und Internetadressen	102

Vorwort

„Demokratie ist die schlechteste Regierungsform, abgesehen von all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.“

Dieses Zitat stammt aus einer Rede des ehemaligen englischen Premierministers Winston Churchill, die er am 11. November 1947 vor dem englischen Unterhaus gehalten hat. Es bringt die dieser Staatsform innewohnende Diskrepanz deutlich auf den Punkt. Nirgendwo gibt es eine Demokratie ohne Probleme, doch die Demokratie ist die einzige Staatsform zur friedlichen und einvernehmlichen Lösung dieser Probleme.

Demokratie lebt von der Mitarbeit der Bürger. Eine Voraussetzung, um sich als Bürger engagieren zu können, ist schlicht und ergreifend Wissen. Nur wer über die Verhältnisse in einer Demokratie Bescheid weiß, kann sich einbringen. Deshalb gehört die Vermittlung dieses Wissens zu den wichtigsten Aufgaben politischer Bildung, deren Ziel der „mündige Bürger“ ist.

Was ist also Demokratie? Welche Demokratieformen gibt es? Wie hat sie sich entwickelt seit den Anfängen im antiken Griechenland? Was sagen die wichtigsten politischen Denker? Wann ist ein Staat demokratisch? Welche Kernelemente umfasst er? Wie sieht eine demokratische Gesellschaft aus? Mit welchen Problemen sieht sich die Demokratie heute konfrontiert?

Das sind einige Fragen aus dem Themenspektrum dieses Lernzirkels. Sie deuten bereits an, dass Demokratie kein statisches Gebilde ist, sondern „lebt“ und sich permanent weiterentwickelt. Eine solche Weiterentwicklung wird erst durch die Mitwirkung aller Bürger einer Demokratie ermöglicht und kann somit andersherum auch als eine zukunftsorientierte Verpflichtung jedes Einzelnen interpretiert werden.

Was also kann und will der vorliegende Lernzirkel in diesem Zusammenhang leisten? Bildung und Erziehung sollen stets primär dazu beitragen, eigene Urteilsfähigkeit zu entwickeln, welche die Bereitschaft (und die Fähigkeit!) zu verantwortlichem Handeln und zur Mitverantwortung für die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft erst ermöglicht. In diesem Fall bedeutet dies, dass die Schüler grundlegende Einsichten in Werte und Normen unserer Gesellschaft erwerben sollen, die sie dazu befähigen, gesellschaftliche wie auch politische Entscheidungsprozesse zu initiieren, zu nutzen, zu beeinflussen, aber auch deren Grenzen zu erkennen.

Darüber hinaus ist es eine unbedingte Voraussetzung für die Entwicklung von Handlungsfähigkeit, dass sich auch die Schule als demokratische Einrichtung präsentiert, um den Schülern die Gelegenheit zu bieten, an Entscheidungen mitzuwirken und auch Verantwortung mitzutragen. Dieser Lernzirkel möchte daher, dass die Schüler der Sekundarstufe I anhand der vorliegenden Inhalte ihr ganz persönliches demokratisches Verständnis nicht nur vertiefen können, sondern auch konkret zu nutzen lernen, um als Mitglieder unserer Gesellschaft den demokratischen Prozess verantwortungsvoll zu erleben und zu teilen.

Viel Spaß und viel Erfolg bei diesem durchaus anspruchsvollen Unterfangen!

Ihr Reinhard Henn

Einführung

Warum Lernen an Stationen?

Stationenlernen will stets mehrere Ziele erreichen. In erster Linie sind dies folgende:

- die Entwicklungsbedingungen für alle Schüler und Schülerinnen in einer Lerngruppe angemessen gestalten,
- das selbstständige Lernen und Handeln besonders fördern,
- Leistungsanforderungen abgestuft und dem Einzelnen angemessen darstellen,
- Zeit für die Klärung von Inhalten und Beziehungen nutzen,
- die Lebenswirklichkeit der Schüler aufgreifen,
- der menschlichen Phantasie freien Raum lassen,
- Sachzusammenhänge berücksichtigen, die für Jugendliche bedeutsam sind,
- Schülern durch eigenes, produktives Tun geklärtes Wissen ermöglichen,
- den Schülern intensive, handelnde und sprachliche Auseinandersetzung ermöglichen,
- das Verstandene sprachlich festhalten,
- nach der Klärung Verlauf und Ergebnis dokumentieren (individuell),
- neue zeitliche Strukturen aufbauen,
- das Miteinander der Klassengemeinschaft stärken,
- gemeinsame Regeln erarbeiten und einüben,
- mit Freiräumen umgehen lernen.

Im vorliegenden Lernzirkel geht es vorwiegend um konkretes Handeln. Das handlungsbetonte Erforschen unserer Wirklichkeit ist grundlegende Bedingung für die geistige und seelische Entwicklung junger Menschen und gleichzeitig eine Antwort auf die Medialisierung der Alltagswelt Schule, also auf das Leben „aus zweiter Hand.“

Handlungsbetontes, forschendes und entdeckendes Lernen hat eine besondere Motivationswirkung: Eigenständige, konstruktive Aktivitäten lassen Kompetenzen wachsen und fördern eine zunehmende Kompetenzmotivation im Sinne von „das kann ich“. Die in der Regel greifbaren Erfolgserlebnisse (Produkte) setzen darüber hinaus eine nicht zu unterschätzende Erfolgsmotivation frei.

Gerade im Zusammenhang mit dem Thema „Demokratie“ lassen sich hierbei jedoch noch einige weitere positive Aspekte entdecken. Auf diese sowie auf die konkrete Durchführung des Lernzirkels wird auf den folgenden Seiten kurz eingegangen.

Demokratie lernen in der Schule?

Hierbei muss die Schule den Ansatz aufgreifen und fortführen, sich als Interaktionspartner zu verstehen. Schule zeichnet sich durch pädagogische Formen aus, die demokratische Strukturen nicht nur wiedergeben, sondern diese auch konkret umsetzen können (und sollten!), um so die Chancen für Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit, Partizipation und Verantwortung zu eröffnen.

Stationenübersicht

Begriffsbestimmungen – Markieren und Zusammenfassen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Textmarker, Atlas

Entwicklung der Demokratie in der Neuzeit – Nachschlagen und Markieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-3, Textmarker, Geschichtsbuch

Die amerikanische Verfassung – Schaubild erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Pappe, Klebstoff, Stifte

Aufbruch in die moderne Demokratie: Frankreich 1789-1804 – Bilder interpretieren und darüber schreiben

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Verschiedene Demokratieformen – Zuordnung erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Was ist Demokratie? – Texte analysieren, Mindmap erstellen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Textmarker

Große Urkunden der Freiheit – Exzerpieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Geschichtsbuch, Lexikon

Bill of Rights – Fallanalyse

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Atlas, Lexikon

Merkmale eines demokratischen Staates – Zuordnungsübung

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Was gehört zu einer demokratischen Gesellschaft? – Schaubild vervollständigen, Schlüsselbegriffe kennzeichnen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Politik? – Nein danke! – Texte analysieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1

Zur Teilung der Gewalten – Lückentext, Begriffe zuordnen

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Die Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland – Zuordnungsübung

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2

Grundsätze demokratischer Wahlen (umfangreiche Station) – Zuordnungsübung, Argumentieren

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1-6, Grundgesetz

Parteien in Deutschland – Recherche, Arbeit mit dem Grundgesetz

Benötigte Materialien: Kopiervorlage mit Arbeitsanweisung, Arbeitsblatt 1+2, Internetzugang, Grundgesetz



Zur Teilung der Gewalten

An dieser Station sollst du lernen, was die Teilung der Gewalten bedeutet und wie das in der Praxis organisiert ist, damit es auch wirklich funktioniert.

Methode: Lückentext, Begriffe zuordnen

Name:

Klasse:

Datum:

Zur Teilung der Gewalten

Auch wenn du noch nicht an einer Landtags- oder Bundestagswahl teilgenommen hast, besitzt du vom Fernsehen her eine ungefähre Vorstellung davon, wie es in Sitzungen des Plenums (Plenarsitzungen = Sitzungen der Abgeordneten aller Parteien) zugeht.

Auf der Regierungsbank sitzt die Regierung (Exekutive) dem Parlament (Legislative) gegenüber. Es ist wichtig, die beiden Begriffe Exekutive und Legislative zu kennen und zu verstehen, denn sie werden häufig verwendet, auch wenn sie die politische Wirklichkeit nur ungenau bezeichnen.

- Legislative = gesetzgebende Gewalt = Parlament = die Abgeordneten
- Exekutive = ausführende Gewalt = Regierung = Beamte (Behörden wie Polizei etc.)
- Judikative = richterliche Gewalt = Justiz = Richter und Staatsanwälte

Man spricht somit von einer Dreiteilung der Gewalten. An einer anderen Station hast du vielleicht bereits erfahren, woher diese Gewaltenteilung stammt.

Der Grundgedanke hinter der Teilung der Gewalten ist der, dass das gewählte Parlament die Gesetze verabschiedet (einfacher ausgedrückt: „macht“) und die Regierung diese ausführt (mit Hilfe der staatlichen Behörden). Das Parlament kontrolliert dabei die Regierung, und die Justiz wacht darüber, ob das staatliche Handeln entsprechend der Gesetze erfolgt.

Diese Aufteilung soll verhindern, dass die gewählten Volksvertreter zu einseitig entscheiden oder gar ihre Macht missbrauchen können. Sie dient also der Stabilisierung der Demokratie. Grundsätzlich geht die Staatsgewalt jedoch erst einmal vom Volk aus. Siehe dazu Artikel 20 des deutschen Grundgesetzes:

„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volk in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.“

Aufgaben:

1. Wie ist die Staatsgewalt aufgeteilt? Unterstreiche die einzelnen Teile, ihre Funktion und ihre Vertreter und trage sie in die Tabelle ein. (Das sind drei Staatsgewalten, man sagt dazu auch besondere Organe.)

Gesetzgebung	Vollziehende Gewalt	Rechtsprechung

Name:

Klasse:

Datum:

Zur Teilung der Gewalten – II

Aufgaben:

2. Das Volk als Träger der Staatsgewalt wählt Abgeordnete auf drei verschiedenen Ebenen. Überlege (mit einem Partner), welche der folgenden Begriffe du den jeweiligen Rubriken zuordnen kannst: Abgeordnete, 4 Jahre, Landtag, je nach Bundesland 4–9 Jahre*, 5 Jahre**, Bürgermeister/Gemeinderäte, Ministerpräsident/Minister, Gemeinderat, Bundestag.

Ebene	Gewählt wird	Personen	Dauer
Bundesebene			
Landesebene			
Kommunale Ebene			

* Bürgermeister werden z. T. unabhängig von den Gemeinderäten gewählt.

** Ausnahmen: Bremen und Hamburg 4 Jahre

3. Jetzt überlege, welche Begriffe in die Lücken einzusetzen sind, sie sind durcheinander geraten: unbedingt wählen, Staatsgewalt, Wahlen, personelle Besetzung, Abgeordnete, Regierung, Stimmabgabe.

Nur durch _____ hat der Bürger die Möglichkeit, über _____ (mittelbar) _____ auszuüben. Durch seine _____ für eine Partei übt er Einfluss auf die politische Richtung der _____ und die _____ von staatlichen Einrichtungen.

Deshalb: _____!

4. Vervollständige folgendes Schema, dann gewinnst du einen besseren Überblick über das System der Gewaltenteilung. Folgende Begriffe helfen dir dabei: Volk, Judikative, Exekutive, Legislative, Gesetze.

